

Jazz von der Seine

Die Reihe „Jazz in Paris“ des Labels „Gitanes Jazz Productions“ (Universal) dokumentiert auf insgesamt 49 CDs musikalische Ereignisse, die sich in der Seine-Metropole abgespielt haben. Man hört amerikanische Stars und den französischen Nachwuchs. Ein kleiner Einblick in eine lebendige Szene.

Diese Bilder haben Rhythmus: Mit der Schere geschnittene und auf farbige Unterlagen geklebte Formen und Figuren in leuchtenden Farben. Diese Technik perfektionierte der französische Maler Henri Matisse für seinen Jazz-Zyklus. Mit seiner Hommage stand er nicht allein. In den Publikationen des Literaten und Musikers Boris Vian wurde der Jazz als einer der wenigen amerikanischen Kulturbeiträge gewürdigt. Gleichzeitig sprach sich Vian leidenschaftlich gegen den in Amerika herrschenden Rassismus aus und machte mit derartigen Appellen auch vor der eigenen Haustür nicht halt. In Paris träumte man nicht nur von der Liebe, sondern auch vom Jazz. Mit dem „Paris Festival International de Jazz“ hielt im Mai 1949 der Modern Jazz seinen Einzug. Dixieland und Swing hatten dort ohnehin schon ein festes Quartier bezogen. Das besondere Flair der charmanten Stadt veranlasste viele amerikanische Musiker zu längeren Aufenthalten. Eine willkommene Gelegenheit für den französischen Nachwuchs, mit den Stars zu jammen.

„Jazz in Paris“ dokumentiert auf insgesamt 49 CDs musikalische Ereignisse, die

Das besondere Flair zog viele Amerikaner an

sich in der Seine-Metropole abgespielt haben. Die Klangqualität der historischen Aufnahmen wurde durch ein 24-Bit-Mastering optimiert. Die exquisit gestalteten Cover mit nostalgischen Fotos berühmter Straßen, Plätze, Bistros, Gebäude und Metro-Stationen stimmen auf die frühen 50er Jahre ein.

In der Collection wird Persönlichkeiten wie den Trompetern Louis Armstrong, Chet Baker und Dizzy Gillespie oder dem Pianisten Oscar Peterson viel Platz eingeräumt, aber ihren Reiz machen gerade auch die weniger bekannten Musiker aus.

Django Reinhardt kreierte Gitarren-Soli, die wie Champagner perlten. Die melodische Attraktivität seiner Improvisationen wurde durch die spritzige Begleitung zweier Rhythmus-Gitarristen erhöht, und in dem Geiger Stéphane Grappelli hatte er einen Partner, der die Motive kunstvoll auszuschnüßeln wusste, zudem fantasievolle Ide-

en einbrachte. Auf „Swing In Paris“ ist das von den beiden gegründete berühmte „Quintette Du Hot Club de France“ mit einer aberwitzigen Version von „St. Louis Blues“ vertreten, dem verhaltenen „Moon-glow“, aber auch mit rassigen Eigenschöpfungen wie „Appel Direct“ oder „Hungaria“.

In der letzten Dekade seines Lebens hatte der aus New Orleans stammende Klarinetist und Sopransaxophonist Sidney Bechet Paris zu seiner Wahlheimat bestimmt. In den 50er Jahren war er durch Hits wie „Petite Fleur“ und „Les Oignons“ so populär, dass er in einem Atemzug mit bekannten Chansonnières genannt wurde. Sein majestätischer Sound beherrschte die Oldtime-Szene und inspirierte auch den ihm nacheifernden Claude Luter.

Sein Pech war, dass Charlie „Bird“ Parker mit verwegenen Altsaxlinen vor ihm die Bop-Szene unter Starkstrom gesetzt hatte: Dennoch brauchte Sonny Criss, der in den einschlägigen Lokalen der Central Avenue von Los Angeles so manches heiße musikalische Duell bestritten hatte, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Auf „Mr Blues pour flirter“ werden Standards wie „This Can't Be Love“ und das berühmte, mit der Sängerin Billie Holiday verbundene „God Bless the Child“ neu interpretiert. In Criss' Eigenkomposition „Early And Later“ werden die vielen Facetten des Blues in innige

Improvisationen gekleidet.

Der Drummer Kenny Clarke zählte zu den Musikern, die im Zentrum der Bebop-Revolution standen. Seine innovativen rhythmischen Akzentuierungen sprangen vom Swing zum Bop über und bescherten den modernen Schlagzeugern einen völlig neuen Zugang. Der Titel „Kenny Clarke's Sextet Plays André Hodeir“ ist ein wenig irreführend. Bis auf drei Originals handelt es sich dabei nicht um die Musik des bekannten französischen Schriftstellers und Jazzkritikers, sondern um dessen Arrangements bereits bekannter Jazz-Themen. In überzeugender Dramaturgie ergeben die suiteenhafte Anordnung u. a. von Monks „Bemsha Swing“, Ellingtons „Blue Serge“ und Davis' „Swing Spring“ und die damit einhergehenden Improvisationen eine aparte Auslegung.

Den Vergleich mit berühmten amerikanischen Kollegen aus der Orgel-Hierarchie

wie Jimmy Smith oder

Larry Young brauchte Eddy Louiss nicht zu scheuen. Seine Exkursionen, die er auf „Bohemia After Dark“ im Quartett mit dem hervorragenden Gitarristen Jimmy Gourley einschlägt, überzeugen mit einer Fülle origineller Motive.

Barney Wilen verkörperte nicht nur mit seiner Erscheinung die nouvelle vague-Szene in Paris. Der Tenorsaxophonist wurde durch den Kultstreifen „Fahrstuhl zum Schafott“ zum Star, dessen Soundtrack er gemeinsam mit Miles Davis bestritt. Auf „Jazz Sur Seine“ werden die mit lässigem Flair gebotenen Tenorsax-Chorusse des im Laufe der 60er Jahre bis zum Free Jazz und experimentellen Jazzrock vordringenden Künstlers festgehalten.

Einen lebendigen Eindruck von den bewegenden Ereignissen im Pariser Künstlerviertel Saint-Germain-des-Prés verschaffen zudem zwei Sampler mit Lokalmatadoren. Auf „Classic Jazz“ wetteifern die Band des New Orleans-Klarinettenisten Albert Nicholas mit der des Posaunisten Jimmy Archey. Und auf „Modern Jazz“ kann man u. a. die Brillanz des Pianisten Bernard Peiffer genießen.

Gerd Filtgen

Django Reinhardt, Swing From Paris, CD 159 853-2

Sidney Bechet Et Claude Luter,

CD 159 821-2

Kenny Clarke's Sextet Plays André Hodeir, CD 834542-2

Sonny Criss, Mr Blues pour flirter, CD 549231-2

Eddy Louiss, Bohemia After Dark, CD 013140-2

Barney Wilen, Jazz Sur Seine, CD 548317-2

Classic Jazz At Saint Germain-des-Prés, CD 013045-2

Modern Jazz At Saint Germain-des-Prés, CD 013042-2

Alle CDs bei Gitanes Jazz Productions/Universal



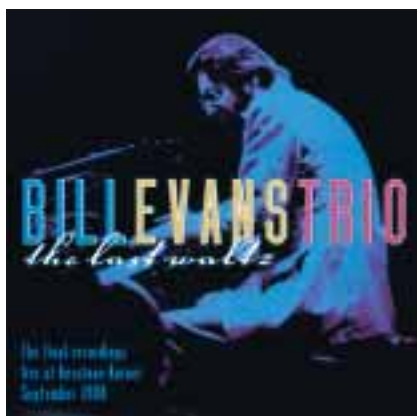
Der letzter Walzer eines Poeten

Zum 20. Todestag des Pianisten Bill Evans (16.8.1929-15.9.1980) erschienen jetzt die letzten Aufnahmen dieses großen Lyrikers des Modern Jazz. Sie entstanden wenige Tage vor seinem Tod während eines Gastspiels an der Westküste.

Heute Abend haben wir eine Dichterlesung, aber in Form von Musik. Einer der ganz großen Poeten des Pianos: Mr. Bill Evans!“ So kündigte Clubchef Todd Barkan seinen Gast im Keystone Korner an. Von Sonntag, 31. August, bis Sonntag, 7. September 1980, dauerte Bill Evans’ reguläres Gastspiel in San Francisco. Es wurde um den folgenden Montag verlängert. Am Dienstag trat Evans ein weiteres Wochen-Engagement im New Yorker Fat Tuesday’s an. Er spielte zwei Abende; am Donnerstag erschien er, war aber zu schwach aufzutreten. Am Montag, 15. September, starb er im Mount Sinai Hospital in New York. Todesursache: Lungenentzündung und Leberzirrhose als Folgen jahrelangen Drogenkonsums.

So wurde Evans’ Engagement an der Westküste das letzte, das er bis zum Ende durchstand. Es wurde komplett mitgeschnitten, und die Bänder enthalten das letzte Material, auf dem der Pianopoet zu hören ist. Zu dessen 20. Todestag erschien es jetzt auf acht CDs unter dem Titel „The Last Waltz“, der doch eigentlich dem Abschied der Rockgruppe The Band (1978) „gehört“. Angesichts der Qualität der Aufnahmen verwundert aber vor allem, warum diese erst jetzt das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Es existierte allerdings schon ein Querschnitt als Doppel-CD, erhältlich nur in Japan: „Consecration – The Last“ (Alfa Jazz 51 R2-32/33).

Damit ist Evans’ Konzerttätigkeit während der letzten drei Monate seines Lebens so umfangreich dokumentiert wie keine andere derart kurze Zeitspanne seiner Karriere. Das beginnt mit den Aufnahmen des Engagements vom 4. bis 8. Juni 1980 im Village Vanguard – festgehalten auf der 6-CD-Box „Turn Out the Stars“ und dem Querschnitt „The Artist’s Choice: Highlights from ‚Turn Out the Stars‘“ (Warner) –, wo Evans an den Schauplatz zurückkehrte, der 1961 seinem Trio mit Scott LaFaro (Bass) und Paul Motian (Drums) Legendenstatus gebracht hatte. Während einer kurzen Europatour wurde am 15. August ein Privatkonzert in Bad Hönningen aufgezeichnet, später ein Auszug daraus als „His Last Concert in Germany“ veröffentlicht (West Wind). Jetzt bietet „The Last Waltz“ knapp acht Stunden Evans live, die den Pianisten,



gemessen am Gesundheitszustand, in unglaublich inspirierter künstlerischer Form, ja voller Intensität und Energie zeigen.

Das informative Beiheft zitiert Zeugen, Evans habe noch einmal alle Kraft und Konzentration zusammengerissen, deren er fähig war, und sei über seine körperliche Verfassung hinausgewachsen, als habe er die Nähe des Todes geahnt. Doch auch ohne zu wissen, dass hier einer im Angesicht des

Klavierspielen im Angesicht des Todes

Todes spielt, lässt man sich von einem Pianisten bannen, dessen Ausdrucksspektrum von größter Fragilität, Zartheit und Innigkeit bis zu energetisch-dichten, lodernend feurigen Momenten reicht. Kraftvolles Virtuositentum war Evans’ Sache nie. Er tauchte in die Musik ein, brach sie von innen auf, wendete ihre Binnenstruktur mit subtilen harmonischen Alterationen, delikaten Voicings und komplexen Gegenbewegungen.

Seit gut einem Jahr hatte Evans mit dem jungen Bassisten Marc Johnson und dem Schlagzeuger Joe LaBarbera ein Trio, das er dem mit LaFaro und Motian gleich stellte. Von der neuen Formation existieren keine Studioaufnahmen, doch auf den Live-Mitschnitten, angefangen beim zweiteiligen „Paris Concert“ vom November 1979 (Warner), kommen ihre Vorzüge umso eindrucksvoller zur Geltung. Hier konnte Evans auf neuer Stufe an die gleichberechtigte Interaktion anknüpfen, die das erste

Trio zum Vorbild für das moderne Klavier-Dreierformat schlechthin werden ließ. In San Francisco jedoch nehmen Johnson und LaBarbera sich mit Rücksicht auf die Verfälschung ihres Leaders zurück; sie begleiten, unterstützen, arbeiten zu und gewährleisten die Geschlossenheit der Auftritte.

Bezeichnenderweise greift Evans ausgiebig auf das Repertoire des ersten Trios zurück: Allein sieben Standards, die er mit diesem erstmals aufnahm, sind hier zu hören, teils in mehreren Versionen. Andere Songs begleiteten Evans zeit seiner Laufbahn, allen voran das von Miles Davis geschriebene – aber nie aufgenommene – „Nardis“. Im Keystone Korner spielte Evans es vermutlich jeden Abend. Dokumentiert sind sechs Versionen von sieben bis 20 Minuten Dauer; die längeren enthalten ausgedehnte Bass- und Drum-Solos. Alle beginnen mit einem unbegleiteten Piano-Intro, in dem Evans, der sonst größtmögliche Freiheit innerhalb der Form sucht, über diese hinwegimprovisiert und nur Themenfragmente als Orientierungsmarken setzt.

Neben weiteren Standards und Eigenkompositionen aus dem bewährten Evans-Repertoire gibt es fünf Originals, die nur in Live-Fassungen aus der letzten Periode des Pianisten vorliegen.

Mit den anderen Live-Aufnahmen dieser und früherer Perioden kann „The Last Waltz“ künstlerisch nicht nur mithalten. Vielleicht mehr als alle anderen illustrieren und unterstreichen diese Konzerte einen Satz von Michael Naura: „So kann nur einer Klavier spielen, der zur Hingabe fähig ist.“

Berthold Klostermann

Bill Evans Trio, The Last Waltz – The Final Recordings Live at Keystone Korner, September 1980; Bill Evans (p), Marc Johnson (b), Joe LaBarbera (dr) Milestone/ZYX 8-CD-Box 8MCD-4430-2



Alte Schätze

Dass von einer CD-Reihe Titel neu veröffentlicht werden, während ältere bereits wieder aus dem Programm gestrichen sind, wirft wieder einmal ein helles Licht auf die Veröffentlichungspolitik der Konzerne. Dabei hat die in Frankreich produzierte Reihe „Jazz Gallery“ durchaus ihre Meriten. Hervorragend zusammengestellte Doppel-CDs geben dem Anfänger einen Einstieg in das Werk eines Künstlers, über jene Labelgrenzen hinweg, die andere Kompilationen oft beeinträchtigen.

Bei John Coltrane und Sonny Rollins führt das zu einer Synthese, die einen manch Bekanntes neu hören lässt. So erscheinen auf CD 1 des Coltrane-Samplers hintereinander „Greensleeves“, mit großer Besetzung für Impulse eingespielt, und „Olé“, jenes Septettstück, mit dem sich Coltrane von der Plattenfirma Atlantic verabschiedete.

Die stilistische Kontinuität eines Musikers und einer Besetzung wird durch solche Zusammenführungen ebenso deutlich, wie die Freiheiten und Entwicklungsmöglichkeiten, die eine neue Plattenfirma bieten kann. Im Fall von Sonny Rollins ist diese Synthese noch sinnvoller, hat er sich doch erst spät in seiner Karriere an eine Plattenfirma gebunden. Das Material seiner Kompilation führt also unterschiedlichste Firmen zusammen und ermöglicht so einen noch faszinierenderen Blick auf die Entwicklung des Saxophonisten. Auch wenn schon Reihen erschienen sind, die das Konzept der „Jazz Gallery“ noch verbessert haben, lohnt es sich, diese Doppel-CDs anzuhören.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★

Sonny Rollins (= Jazz Gallery Vol. 1); Sonny Rollins (ts), Kenny Dorham, Clifford Brown (tp), J.J. Johnson (tb), Thelonious Monk (p); Percy Heath, Ray Brown (b), Max Roach, Art Blakey, Shelly Manne (dr), u. a. (1949-1957) BMG 2CD 2127283 2 (146'52")

John Coltrane (= Jazz Gallery Vol. 2); John Coltrane (ts, ss), Milt Jackson (vib), Eric Dolphy (fl, bcl), McCoy Tyner (p), Jimmy Garrison (b), Elvin Jones (dr), u. a. (1959-1964) BMG 2 CD 2127276 2 (154'09")



Frischzellenkur

Stuff, das war von Mitte der 70er bis Anfang der 80er Jahre ein Zusammenschluss hoch gefragter Studio- und Begleit-Cracks, die auch als Band auftraten. Auf Initiative des Bassisten Gordon Edwards formierten sich die Gitarristen Eric Gale und Cornell Dupree, Keyboarder Richard Tee und der Top-Drummer aller Klassen, Steve Gadd, zum Quintett. Später kam Chris Parker als zweiter Drummer hinzu. Nicht immer vollzählig, aber stets zu mehreren spielten die Stuff-Mitglieder mit so gut wie allem, was zwischen Soul, Pop und Jazz Rang und Namen hat(te): Aretha Franklin, Joe Cocker, Simon & Garfunkel (Central-Park-Konzert), David Sanborn, Bob James... Komplette (nur ohne Parker) wirkten sie an Carla Bleys „Dinner Music“ mit. Wenn sie als Stuff antraten, groovten sie wie kaum wer, doch vermisste man oft den „eigentlichen“ Solisten. Ihre Live-Alben wurden legendär, in Japan feierten sie größte Erfolge. 1983 lösten sie sich auf; Gadd, Dupree und Tee fanden sich in der Gadd Gang wieder.

Nach Tees und Gales Tod ist Stuff jetzt wieder da – mit Edwards, Dupree sowie neuen Leuten, allen voran Herbie Hancock („Thrust“) einstigem Drummer Mike Clark und Alt-Saxophonist Alex Foster. Das Revival-Album enthält Studioaufnahmen von poliertem R&B aus (zumeist) eigener Feder mit singenden und blasenden Gästen, darunter, wohl als Gruß an die Fans in Japan, die Kuriosität „Sukiyaki“, die es in den 60ern schon mal als deutschen Schlager gab (Die Blue Diamonds). Doch in ausgedehnten Live-Versionen von Joe Zawinuls „Mercy, Mercy, Mercy“ und Stevie Wonders „Signed, Sealed, Delivered“ bietet Stuff beherzte Solos und enormen Groove. Da ist er wieder, der gute, alte „real stuff“.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Stuff, Now!; Gordon Edwards (b, voc), Mike Clark (dr), Cornell Dupree, Mick Gaffney (g), James Allen Smith (kb, voc), Alex Foster (sax) u. a. (1998) Skip/Edel CD 9016-2 (70'17")



Grenzenlos

Pat Metheny live, aber ohne „Pat Metheny Group“. Wunderbar, möchte man ausrufen. Das hat es immer mal wieder gegeben. An der Seite von Jim Hall etwa oder mit Derek Bailey, und dann konnten die Fans endlich einmal den puren Meister hören, frei von Weichspülerei und Schonwaschgang.

Die Frage aber bleibt: Warum Pat Metheny? Warum immer wieder diese Sprachlosigkeit vor einer Musikalität und gitarristischen Technik, die keine Grenze zu kennen scheint? Pat Metheny, das zementiert diese Doppel-CD, ist und bleibt momentan der Gitarrist!

1999-2000 tourte der Mann aus Missouri im Trio durch Europa, Japan und die USA – was bleibt, sind Erstaunen und reiner Hörgenuss. Denn an seiner Seite finden sich Sidemen, die man, oberflächlich gedacht, nicht eben bei ihm vermutet hätte: Bill Stewart (langjähriger Drummer im Blues-orientierten rauen Umfeld von John Scofield) und Larry Grenadier (vielbeschäftigter Youngster am akustischen Bass) – aber anders als Lyle Mays oder Steve Rodby bemühen sich die Neulinge gar nicht erst um seidenweiche Begleitung oder verführerischen Sirenenang. Stewart zählt zu den harten, dabei virtuos vielstimmigen Drummern, und Grenadier weiß einen Bass zu zupfen, der auch einmal ins Schmutzig-Gleichgültige tendiert, der nicht blumig denkt, der auf zwei Tönen beharren kann; wenn sie denn passen. Da mag Metheny noch so schöne Melodien zaubern, die beiden bleiben oft Widerpart, den Metheny braucht, den er weder kontrollieren noch eingemeinden kann. So wird ihm permanent Widerborstigkeit entgegengesetzt, wird ihm das musikalische Sahnehäubchen stibitzt. Recht so! Denn gerade dieser Umstand scheint Metheny zu Höchstleistungen anzuspornen. Eine gesuchte und gefundene Ergänzung zur bereits erschienenen CD „Trio 99-00“.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Pat Metheny, Trio Live; Pat Metheny (g., g.-synth.), Larry Grenadier (b), Bill Stewart (dr) (1999-2000) Warner 2 CD 9362-47907-2 (120'04")



Nicht ganz so gut

Von 1947 an gehörten Louis Armstrongs All Stars zu den beliebtesten und beständigsten Gruppen des Jazz. Das lag nicht nur an der magischen Persönlichkeit des Leaders, sondern auch an den Musikern der Band selbst. 1965 gab es allerdings eine der schwächeren Ausgaben des Sextetts. Besonders Klarinetist Eddie Shu fügte sich mit seinem verspielt-technischen Stil nur schlecht in die zupackende Musik der Band ein. Und auch Jewel Brown, Nachfolgerin der 1961 verstorbenen Velma Middleton, ist sicher nicht jedermanns Geschmack. Bei der Menge an (auch technisch besserem) Live-Material von Armstrong will daher diese Veröffentlichung nicht recht einleuchten. S.R.

Interpretation
Klang

★★★
★★★

Louis Armstrong & His All Stars, Live In Berlin, Friedrichstadtpalast; Louis Armstrong (tp, voc), Jewel Brown (voc), Billy Kyle (p), Tyree Glenn (tb), Eddie Shu (cl), Arvell Shaw (b), Danny Barcelona (dr) (1965) www.jazzpoint.de CD 1063 (56'18")



Abstrakter Canzone

Paolo Fresu ist einer der populärsten italienischen Jazzmusiker, und so sehr die Musik seines Quintetts den großen amerikanischen Vorbildern, an erster Stelle natürlich Miles Davis, nachhängt, so dezidiert italienisch ist andererseits sein Stil. Fresu war der Trompeter zweier großartiger Platten von Aldo Romano, auf denen italienische Schlager gespielt wurden. „Mélos“ wirkt wie eine Fortsetzung dieser Musik, eine Abstraktion des Canzone auf die Ebene intimer musikalischer Kommunikation. So ist es auch gut, dass sich Fresu nicht zum heute üblichen Startreffen entschieden hat, sondern mit seinem eingespielten Quintett die eigene Sprache spricht. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Paolo Fresu Quintet, Mélos; Paolo Fresu (tp), Tino Tracanna (ts, ss), Roberto Capelli (p), Attilio Zanchi (b), Ettore Fioravanti (dr) (2000) RCA/BMG CD 21782892 (52'24")



Bemüht

Sich nur die Allergrößten zum Vorbild zu nehmen, kann nicht schaden. Doch muss man ihnen immer mit einem Tribut-Album und ihrem ureigenen Repertoire zu nahe treten? Dianne Reeves hat ihre Meriten, etwa als Interpretin von Songs aus dem Popbereich, und verfügt auch über einen Stimmumfang, der dem Sarah Vaughans schon recht nahe kommt. Für ihre Hommage an „Sassy“ bemüht sie ein beeindruckendes Großaufgebot, bleibt als Sängerin in den Nummern aus allen künstlerischen Phasen ihres Vorbildes jedoch weithin ambitiös, angestrengt und melodramatisch. klm

Interpretation
Klang

★★
★★★★

Dianne Reeves, The Calling – Celebrating Sarah Vaughan; Dianne Reeves (voc), Billy Childs (arr, p) u. a. & 42-piece orchestra; guests: Clark Terry (tp, voc), Steve Wilson (as, ss), Mulgrew Miller (p) (-) Blue Note/EMI CD 27694 2 (65'30")

Düstere Klanglandschaften



Mit ihrer Mischung aus nordischem Folk-Feeling, Singer-/Songwriter-Gestus sowie experimentellem Trance- und Ambient-Pop gehört

die norwegische Sängerin Sidsel Endresen zu den angesagten Stimmen der skandinavischen Jazz-Szene. Wie ein Blasinstrument liegt ihr eindringlicher Gesang über düsteren Klanglandschaften, die zu Minimal-artigen rhythmischen Patterns organisiert sind. Die Songs entstanden zumeist im Studio aus der Improvisation mit den Musikern über Klangschichten. Eine Weile kann ihre Monotonie faszinieren, doch es kommt der Punkt, da geht sie aufs Gemüt. klm

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Sidsel Endresen, Undertow; Sidsel Endresen (voc), Patrick Shaw Iversen (fl, loops), Roger Ludvigsen (g, b, perc), Audun Kleive (dr), Bugge Wesseltoft (kb, perc), Nils Petter Molvær (tp) (2000) Jazzland/Universal CD 548 195-2 (49'45")



Genuss

„Here's to Life“ war einer der größten Erfolge von Shirley Horn und bleibt vielleicht eine der schönsten Vokalplatten des Jazz. Nach fast zehn Jahren hat sich die Sängerin jetzt dazu entschlossen, mit dem Arrangeur dieses Erfolges, Johnny Mandel, wieder zusammenzuarbeiten. War der Vorgänger ganz langsame Stücke gewidmet, so streut Horn jetzt einige schnellere dazwischen, und das tut der Stimmung der CD keinen Abbruch. Jetzt bekommt man höchstens Schwierigkeiten, sich zwischen herzensvollen Balladen wie „You're My Thrill“ oder „Solitary Moon“ und Bluesnummern wie „Why Don't You Do Right?“ zu entscheiden. Oder man lässt das Entscheiden sein – und genießt. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Shirley Horn, You're My Thrill; Shirley Horn (p, voc), Charles Ables (b), Steve Williams (perc), Alan Broadbent (p), Russel Malone, Dorival Caymmi (g), Brian Bromberg, Chuck Domanico (b), Carl Saunders (tp), Johnny Mandel (arr, cond) Verve/Universal CD 549 417-2 (46'42")



Heimatlieder

Wer darüber nachdenkt, dem wird klar sein, dass Heimat kaum mit künstlich Grenzen setzenden „Leitkulturen“ zu tun hat, sondern vielmehr mit Dingen wie Liedern, die ein Heimatgefühl wachrufen. So verstehe ich den Titel der CD des Pianisten Steve Klink, und so wird auch seine Übersetzung der Lieder Randy Newmans in die Sprache des Jazz sinnvoll: als Hommage an das eigene Heimatgefühl und als Ausdruck dieses Gefühls. Sicher muss man ein bisschen mit den Songs von Newman anfangen können, um das nachvollziehen zu können, aber dann hat man eine Stunde Musik voll Gefühl und ohne Kitsch. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Steve Klink, Feels Like Home; Steve Klink (p), Dietmar Fuhr (b), Markus Rieck (dr), Alex Olivari (g), Mia Znidaric (voc) (2000) Minor Music/in-akustik CD 801092 (62'38")



Vaterfigur

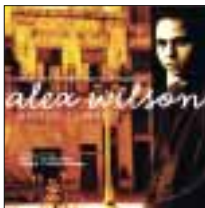
Seit seinen Duo-alben mit Michel Petrucciani („Conférence de presse“ Vol. 1 & 2) steht der französische Organist, der um 1960 mit den Double Six of Paris Erfolge feierte, später Stan Getz begleitete, wieder mehr im Rampenlicht. Auf der Orgel verfügt Eddy Louiss über eine ganz eigene, von der antillischen Musik – seine Familie stammt aus Martinique – gefärbte Stimme. Eingängig, sangbar, tänzerisch leicht und von großem Charme sind seine Stücke. Wozu die federnenden Grooves der Band noch beitragen. Und dass etwa Paco Séry, der ja gern von Joe Zawinul engagiert wird, schon seit Jahren dabei ist, unterstreicht Louiss' Rolle als Vaterfigur des französischen Jazz. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Eddy Louiss, Récit proche; Eddie Louiss (org, p), Jean-Marie Ecay (g), Julio Rakotonanahary (b), Paco Séry (dr), Daniel Huck (as), Xavier Cobo (ts, fl), Martine Louiss (voc) (2000)
Dreyfus/edel CD 36609-2 (44'22")

Londons Mann in Havanna



Er stammt aus Sierra Leone, lebt in London, gehört zu den Top-Pianisten der dortigen Latin-Szene – und gibt seinen Alben Bindestrichtitel: nach dem Debüt „Afro-Saxon“ jetzt also „Anglo-Cubano“. In Havanna und London mit jeweils dort ansässigen Sängern und Musikern aufgenommen, bietet es einen brodelnden Mix aus Salsa, Latin Jazz und traditionellen kubanischen Stilen. Stings „Englishman in New York“ kommt als Guaguancó auf afrokubanischem Percussion-Teppich, Leon Russels „This Masquerade“ im Chacha-Schritt daher. Und die eigenen Stücke zeigen, dass Alex Wilson alle gefragten Zutaten stilecht „drauf“ hat. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Alex Wilson, Anglo-Cubano; Alex Wilson (p), band in Havana, band in London & Grupo Clave y Guaguancó (1999)
Candid/Fenn CD BCCD 79205 (45'41")



Auf der Höhe

Es gibt Musiker, die kommen über den Status des Sekundanten nicht hinaus. Dabei müssen es keine schlechten Musiker sein. Beileibe nicht! Aber manchmal reicht es nicht für mehr. Lyle Mays ist solch ein fulminanter Spieler, dessen Image nie von Pat Metheny zu trennen war. Anfang der 90er hatte sich Lyle Mays einmal um sich selbst gekümmert und eine akustische Trio-Platte eingespielt, die Warner jetzt wieder aufgelegt hat, und die kann sich hören lassen. Das liegt auch an einem glänzend gelaunten Marc Johnson, einem brillanten Jack DeJohnette. Sicher, auch hier entgeht nicht alles dem schönen und nur schönen Trudeln. Im Kern aber zeigt es den Tastenmann auf der Höhe des Jazz. *T.U.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Lyle Mays, Fictionary.; Lyle Mays (p), Marc Johnson (b), Jack DeJohnette (dr) (1992)
Warner CD 9362-47906-2 (65'35")



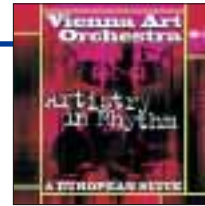
Einfallsreich umgesetzt

Als Komponist und Gründer des „Jazz Composers Collective“ hat der Kontrabassist Ben Allison sich über die New Yorker Szene hinaus einen Namen gemacht. Mit dem Septett Medicine Wheel, wo das Cello eine reizvolle Klangfarbe beisteuert, setzt er seine Vorstellungen einfallsreich um. Ein komponierender Bassist als Bandleader, originelle Stücke, komplexe Ensemble-Parts auf solide swingender Basis, intelligenter Einsatz der Solisten, souveräner Umgang mit der Jazztradition – man fühlt sich an Charles Mingus erinnert, von dessen „Love Chant“ (1955) in der Tat eine Nummer inspiriert ist. Im Auge behalten, den Mann! *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Ben Allison & Medicine Wheel, Riding the Nuclear Tiger; Ben Allison (b), Michael Blake (ts, ss) Ted Nash (ts, as, ss, b-cl), Ron Horton (tp, fl-h), Frank Kimbrough (p), Tomas Ulrich (cel), Jeff Ballard (dr) (2000)
Palmetto/SMD CD 2067 (49'28")



EU-Suite

An Stan Kentons gleichnamigen Klassiker erinnert nur der Titel, doch gibt sich das Vienna Art Orchestra hier in der Tat ausgesprochen rhythmusbetont, rockig und funky. Als europäische Suite bezeichnet Mathias Rüeggs sein jüngstes Werk. In 15 Sätzen, die den Hauptstädten der EU-Staaten gewidmet sind, hält er Impressionen von seinen Tourneen, nicht spezifische Charakteristika der Musik aus den jeweiligen Ländern fest. Live in Luzern zeigt sich das 24 Jahre alte VAO mit kompaktem Ensemblespiel und hochkarätiger Solistik als führende Großformation Europas – freilich unter Verzicht auf den einst so typischen Witz. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Vienna Art Orchestra, Artistry in Rhythm – A European Suite; Mathias Rüegg (ld, comp, arr), Urszula Dudziak (voc) & 23-piece orchestra (-)
TCB/in-akustik CD 01102 (77'02")



Im falschen Film

Der Dirigent Kristjan Järvi sieht ein wenig aus wie John Travolta, aber damit sind wir schon im falschen Film. Bei den Jazz-Rezensionen kann er sich mit seinem „klassischen“ Ensemble aber auch nicht ganz zu Hause fühlen. Es ist eben immer dasselbe mit diesen jungen schubladenlosen Musikern: Da macht man eine höllisch spannende Musik, und wird einfach in die Jazz-Ecke gestellt, wo sich dann Jazz-Kritiker darüber beschweren können, dass das nicht recht swingt. Eigentlich egal, solange sich nur jeder davon überzeugt, wie großartig diese Musik gespielt und komponiert ist. Höhepunkt ist für mich Daniel Schnyders Bassposaunen-Konzert für Dave Taylor, in dem dieser Kategorien-Unsinn vollends auf die Deponie gegeben wird. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Absolute Ensemble, Absolution; Absolute Ensemble, Kristjan Järvi (cond) (1999)
Enja Nova/edel CD 9394-2 (63'34")

- Ablinger**, Der Regen, das Glas, das Lachen, Ohne Titel, Quadraturen IV Kairos/edel S. 65
- Albinoni**, Concerti a cinque op. 5 Chandos/Koch S. 58
- Arias** (Recital Goerne) Decca/Universal S. 89
- J. C. Bach, Ferlendis, Mozart**, Oboenkonzerte Caprice/Klassik Center S. 58
- J.S. Bach, C.P.E. Bach, W.F. Bach, J.C. Bach**, Vokalwerke Berlin Classics/edel S. 78
- J.S. Bach**, Suiten BWV 1007-1012 Glissando/Ganser&Hanke S. 68
- Barber**, Capricorn Concerto, Adagio, Serenade; **Ives**, The Unanswered Question; **Foot**, Air & Gavotte, Suite; **Copland**, Quiet City Capriccio/EMI S. 64
- Bartók**, 44 Duos; **Zwicky**, Duo Wiediscon/ISA S. 70
- Bartók**, Violinsonaten Nr. 1 und 2 Praga/helikon S. 70
- Berlioz**, Roméo et Juliette; **Messiaen**, L'Ascension hänssler/Naxos S. 80
- Bernstein**, Sinfonie Nr. 2; **Bolcom**, Klavierkonzert hyperion/Koch S. 75
- Brahms**, Lieder vom Lieben und Sterben Farao S. 83
- Bruckner**, Geistliche Vokalwerke DG/Universal S. 80
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 3 hyperion/Koch S. 61
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 6 Koch S. 60
- Cage/Tudor**, Rainforest II / Mureau New World/Liebermann S. 87
- Castiglioni, Grieg, Stanchinsky, Kurtág, Busoni, Strawinsky, Nancarrow**, Klavierwerke EMI S. 75
- Clarinet Songs**: Werke von Arne, Bliss, Stanford, Argento u. a. Cordaria/Liebermann S. 86
- Distler**, Choralbearbeitungen Thorofon/Klassik Center S. 80
- Donizetti, Verdi**, Streichquartette, u. a. Werke für Streicher Capriccio/EMI S. 68
- Dvorák, Schulhoff, Kurtág**, Werke für Streichquartett DG/Universal S. 69
- Eberl**, Klavierkonzert, Klaviersonate Koch-Schwann S. 74
- Emmerik**, Documents pour servir de canevans, Birdstone Donemus/Peer S. 72
- Feldman, Wolpe**, Vokalmusik New World/Liebermann S. 87
- Fibich**, Werke für Violine und Klavier Supraphon/Koch S. 69
- C. A. Fodor, C. E. Fodor, Wilms, Messemaeckers**, Klavierwerke NM/MusikWelt S. 75
- Gambaro**, Quatuors Concertants für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott MDG/Naxos S. 68
- Gotovac**, Sinfonische Dichtungen; **Tajcevic**, Sieben Balkantänze cpo/jpc S. 63
- Grainger**, Orchesterwerke Vol. 3 Chandos/Koch S. 62
- Gretschaninow**, Sinfonie Nr. 5, Missa oecumenica Chandos/Koch S. 82
- Händel**, Judas Maccabäus K&K S. 79
- Händel/Mozart**, Messiah Arabesque/MusikWelt S. 79
- Händel**, Theodora MDG/Naxos S. 79
- Hassler**, Motetten und Orgelwerke cpo/jpc S. 78
- Herzogenberg**, Violoncellosaten Nr. 1-3 cpo/jpc S. 68
- Hindemith**, Vokalmusik Vergo/Schott S. 85
- Hommage à Rampal**: Cimarosa, Devienne, Flötenkonzerte RCA/BMG S. 59
- Hoven**, Die Heimkehr Vol. 2 signum/Note 1 S. 82
- Karita Live** (Karita Mattila) Ondine/Note 1 S. 89
- Ketting**, Trois Mélodies nach Ravel, Capriccio, Summer Moon, Cheops Donemus/Peer S. 65
- Khatchaturian**, Vokalwerke ASV/Koch S. 82
- Kreutzer**, Lieder für Männerchor cpo/jpc S. 82
- Lange-Müller**, Renaissance, In der Alhambra dacapo/Naxos S. 83
- Leo**, Konzerte für Violoncello, Streicher und Basso continuo BIS/Klassik Center S. 59
- Lied:Strahl Vol. 1**: Lieder von Pintscher, Kalitzke, Schleiermacher, Walter edition zeitklang/Liebermann S. 86
- Lied:Strahl Vol. 2**: Lieder von Mundry, Werner, Müller-Wieland, Seither, u. a. edition zeitklang/Liebermann S. 86
- Lied:Strahl Vol. 3**: Eggert, Neue Dichter Lieben edition zeitklang/Liebermann S. 86
- Liszt**, Missa Choralis, Via Crucis hyperion/Koch S. 80
- Martinu**, Werke für Violine Arte Nova/BMG S. 63
- Martinu**, Werke für Violine, Violoncello und Klavier MGB/helikon S. 63
- Mendelssohn, Schumann**, Streichquartette NCA/TIM S. 68
- Morales**, Missa si bona suscepimus; **Verdelot**, Si bona suscepimus; **Crecquillon**, Andreas Christi Famulus Gimell/Koch S. 78
- Mozart**, Così fan tutte Arthaus/Naxos (DVD Video) S. 94
- Mozart**, Klavierkonzerte Teldec/Warner S. 74
- New Sound of Baroque**: Werke von Albinoni, Marcelllo, Telemann, Molter, Händel BMG S. 58
- Oh Fair to See**: Lieder von Finzi, Vaughan, Williams, Britten Globe/Note 1 S. 84
- Penderecki**, Werke für Klarinette, Klavier und Streicher cpo/jpc S. 71
- Persiani**, Ines de Castro Bongiovanni/Gebhardt S. 88
- Petitgirad**, Josef Merrick dit Elephant Man le chant du monde/hm S. 88
- Poulenc**, Weltliche Chormusik Globe/Note 1 S. 81
- Rachmaninoff**, Trios élégiaques Nr. 1 und 2, Stücke für Violoncello und Klavier hyperion/Koch S. 70
- Rawsthorne**, Symphonic Studies, Oboenkonzert, Violoncellokonzert Naxos S. 62
- Reger**, Geistliche Lieder NCA/TIM S. 84
- Ries**, Sinfonien Nr. 1 und 2 cpo/jpc S. 60
- Ringger**, Ikarus, Ippólito Tudor/Schott S. 65
- Rota**, Kammermusik Dynamik/Klassik Center S. 70
- Rubbra**, Geistliche Vokalmusik ASV/Koch S. 81
- Rubbra**, Geistliche Vokalmusik Chandos/Koch S. 81
- Russisches Recital**: Werke von Glinka, Rimsky-Korssakoff, Medtner, Tschairowsky, Rachmaninoff Campion/Liebermann S. 84
- Saint-Saëns**, Suite algérienne, La Princesse jaune Chandos/Koch S. 88
- Schierbeck**, Die chinesische Flöte, Königin Dagmar, Das Feuerzeug dacapo/Naxos S. 84
- Schmidt**, Das Buch mit sieben Siegeln Teldec/Warner S. 57
- Schnittke**, Violinkonzerte Nr. 1-4 Teldec/Warner S. 65
- Schnittke**, Violoncellosaten Nr. 1 und 2 Es-Dur/Klassik Center S. 72
- Schönberg**, Fünf Orchesterstücke u. a.; **Berg**, Vier Stücke für Klarinette und Klavier u. a.; **Webern**, Violoncellosate u. a. cpo/jpc S. 71
- Schostakowitsch**, Sinfonie Nr. 10, Der große Blitz Chandos/Koch S. 64
- Schubert**, Auf dem Wasser zu singen BIS/Klassik Center S. 82
- Schubert**, Balladen, Lieder, Romanzen Berlin Classics S. 82
- Schubert**, Sonate A-Dur; **Mussorgsky**, Bilder einer Ausstellung u. a. Thorofon/Klassik Center S. 74
- Schumann**, Sinfonie Nr. 2; **Haydn**, Sinfonie Nr. 104 hänssler/Naxos S. 61
- Sciarriono**, Lo spazio inverso, Muro d'orizzonte, u. a. Kairos/edel S. 72
- Sheriff**, Mechaye Hametim, Bereshit signum/Note 1 S. 87
- Spohr**, Violinenkonzerte, Konzertsatz, Potpourri cpo/jpc S. 60
- Stade**, Streichtrio, Le grand ciel gris, Nâkodschâyistân Vergo/Schott S. 72
- Stella splendens**: Werke von Falconieri, Ruimonte, Sanz u. a. Marc Aurel/audiophile sound S. 78
- Strauss**, Ausgewählte Lieder Bayer/Note 1 S. 84
- Strauss**, Rosenkavalier-Suite, Don Juan u. a. hänssler/Naxos S. 61
- Strauss, Schoeck, Berg**, Lieder Supraphon/Koch S. 85
- Sullivan**, Sinfonie E-Dur Chandos/Koch S. 62
- Tartini**, Violoncellokonzerte, Flötenkonzerte, Sonate a quattro Dynamic/Klassik Center S. 58
- Toccata!** Werke von Bach, Andriessen, Dijk u. a. NM/MusikWelt S. 74
- Tschairowsky**, Klaviertrio a-Moll hänssler/Naxos S. 70
- Tschairowsky**, Serenade für Streicher, Souvenir de Florence MDG/Naxos S. 61
- Veracini**, Ouvertüren und Konzerte NCA/TIM S. 58
- Villa-Lobos**, Sinfonie Nr. 10 Koch S. 62
- Violino Arioso**: Werke von Matteis, Biber, Baltzar, Corelli, Bach Tudor/Schott S. 68
- Vogel, Suter**, Violinenkonzerte MGB/helikon S. 63
- Wagner**, Die Meistersinger Arthaus/Naxos (DVD Video) S. 94
- Wiener Rhapsodie**: Werke und Arrangements von Kreisler BIS/Klassik Center S. 70
- Wolf**, Mörike- und Goethe-Lieder EMI S. 84
- Zelenka**, Sämtliche Orchesterwerke Vol. 3 cpo/jpc S. 58
- Jazz**
- Absolute Ensemble**, Absolution Enja Nova/edel S. 99
- Ben Allison & Medicine Wheel**, Palmetto/SMD S. 99
- Louis Armstrong & His All Stars**, Live in Berlin, Friedrichstadtpalast jazzpoint S. 98
- John Coltrane**, Jazz Gallery Vol. 2 BMG S. 97
- Sidsele Endresen**, Undertow Jazzland/Universal S. 98
- Paolo Fresu Quintet**, Mélos RCA/BMG S. 98
- Bill Frisell**, Blues Dream Warner S. 57
- Shirley Horn**, You're My Thrill Verve/Universal S. 98
- Steve Klink**, Feels Like Home Minor Music/in-akustik S. 98
- Eddy Louiss**, Récit proche Dreyfus/edel S. 99
- Lyle Mays**, Fictionary Warner S. 99
- Pat Metheny**, Trio Live Warner S. 97
- Dianne Reeves**, The Calling - Celebrating Sarah Vaughan Blue Note/EMI S. 98
- Sunny Rollins**, Jazz Gallery Vol. 1 BMG S. 97
- Stuff**, Now! Skip/edel S. 97
- Vienna Art Orchestra**, Artistry in Rhythm - A European Suite TCB/in-akustik S. 99
- Alex Wilson**, Anglo-Cubano Candid/Fenn S. 99